

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

**Bezugspreis**  
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einjährl. 25 bis 35  
Pfg. Trägert je nach Bezirk; durch die Post bezog. mon.  
M. 2.- ohne Zustellgeb., einjährl. 30 Pfg. Postgeb. Preis  
der Einzelnummer 10, Sonnab.-Sonn.-Nr. 15 Pfg. Für  
unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder wird keine  
Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Ver-  
kehrsbehinderung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung  
oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des  
Vergebens. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger,  
W. Stolle (Stolle-Verlag), Frettal, Gutenberg-  
straße 2-6, Fernspr.-Sammelnummer 67 28 85. — Nieder-  
lassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28700  
— Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:

**Elbtal-Abendpost**  
Sächsische  
**Dorfzeitung und Elbgauerpresse**  
**Sächsischer Kurier**

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (16 mm br.)  
oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresd-  
ner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 30 Pfg.;  
die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil  
(72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., ein-  
schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein-  
malig) 40 Pfg. — Für Erscheinen der Anzeigen  
an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für  
Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen  
werden, wird keine Gewähr übernommen. Nach-  
lassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsver-  
gleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für  
Lieferung und Zahlung ist Dresden.  
Verlagsort: Frettal

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28700 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4 Fernspr. 31307

Nr. 232

Sonnabend / Sonntag, den 3./4. Oktober

1936

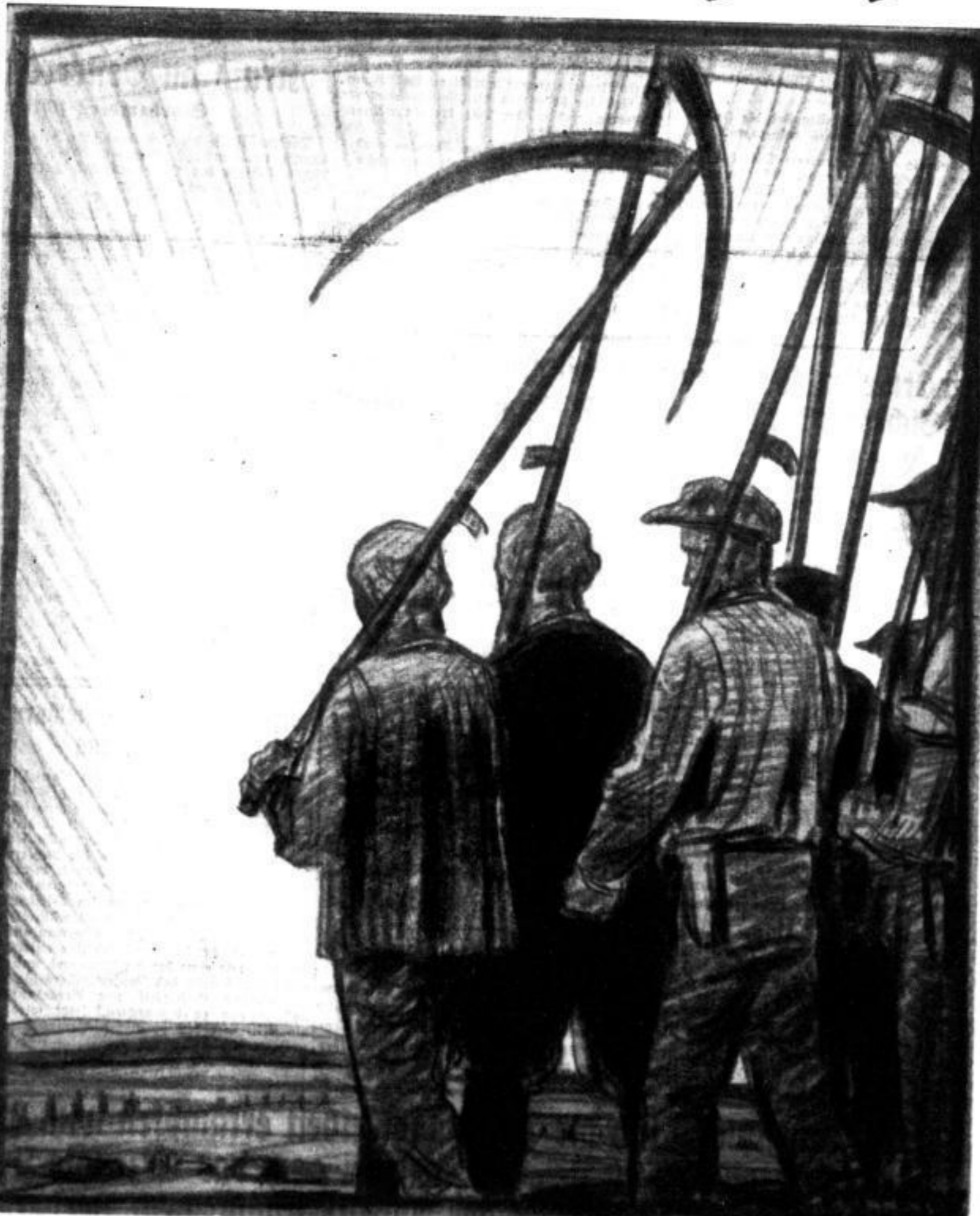


## Erntedankfest

Denn wäre nicht der Bauer, so hättest du kein Brot... Dieser Bauernspruch aus der Chamisso'schen Ballade vom Riesenspielzeug steht leuchtend über dem Erntedankfest, dem Ehrentag des deutschen Bauern. An diesem neuen Erntedankfest Anfang Oktober steht der deutsche Bauer und das deutsche Dorf als Nähr- und Kraftquell im Mittelpunkt der Nation. Dieser Erntedankfest ist der große Ehrentag des deutschen Bauern geworden, wie der 1. Mai der Ehrentag des deutschen Arbeiters wurde. Beide Tage bekunden eindringlich die große Wandlung, die das neue Deutschland seit 1933 durchgemacht hat. Vordem zwei geringschätzig angesehene, verachtete Stände, die Bauern und Arbeiter, die heute aufeinander angewiesen waren in zwei Welten getrennt, sind heute zur Volksgemeinschaft zusammengeschweißt. Der Ehrentag des Bauern ist auch zum Ehrentag des Arbeiters, wie des Bürgers geworden, wie auch der Bauer am Ehrentag des Arbeiters im vollen Anteil nimmt. Beide Stände achten heute verständnisvoll die Arbeit und Bedeutung der anderen. Wo aber Bauer und Arbeiter unter einem großen Führer treu zusammenleben, ein solches Volk ist in Sowjetrußland unüberwindlich.

Eine gesegnete Ernte ist der glückliche Lohn der Bauern geborgen. Drei Tage der Arbeit an Acker, Weinberg und Garten wurden belohnt durch den Segen der Ernte. Zur neuen Saat ist der Acker meist schon wieder bereitet im ewig gültigen Pflichtenkreis des Bauern und im Kreislauf des Jahres. Der Herrgott hat der Arbeit des Bauern, Winzers und Gärtners den Lohn nicht vorenthalten — Schau die gefüllten Scheuern, Säcke, Fässer und Körbe! Nach alter Bauernart ziemt es, Gott für den Erntesegen zu danken — nächst Gott aber dem Führer und seinen Männern, die dem deutschen Bauernstand Ehre und Existenz wiedergaben! Nun wandern die deutschen Bauern zu Hunderttausenden in den alten, schönen, wieder zu Ehren gekommenen Bauerntrachten der deutschen Gauen zum Bückeborn, der einstigen Thingstätte der alten Niederachsen im Weserbergland, zur großen Heerschau und Treuekundgebung vor dem Führer, der wie der ganze deutsche Volk auch das Wohl des Bauern von Grund auf zum Guten wendet. In der alten Kaiserpfalz zu Goslar, der Stadt des Reichsnährlandes, empfängt der Führer die Bauernabordnungen. Mit dem Flugzug ins Weserland geht, schreitet dann der Führer durch das Spalier deutscher Trachtenbauern und Trachtendamen mit ihren alten Erntesymbolen und Erntegaben glücklich und leuchtenden Angesichts, um dann das nächst erreichbare Ziel einer neuen Weltrede der Arbeit am nationalsozialistischen Aufbau Deutschlands zu verkünden. Als wäre es an diesem Erntedankfest, der doch völlig neu geschaffen wurde, nie anderes gewesen, so ist sein Brauchtum im neuen Deutschland gültig geworden in allen Herzen!

Wieder läuten in Stadt und Land die Erntedankglocken von den Kirchtürmen. Wieder leuchten Grüngehirne und Erntekränze von den Bauernhöfen wie von den Festplätzen der Städte. Wieder sind als sichtbarer Ausdruck des Segens von Acker, Weinberg und Garten die goldgelben Garben, bunten Früchte und lächelnden Trauben aufgebaut; um den Altar der deutschen Dorfkirchen und auf dem Altar liegt der Laib derben Bauernbrotes. Unser tägliches Brot gib uns heute... Damit jedem von uns



Der letzte Schlag

Nach einer Aquarellzeichnung von B. Zwiener, Dresden